

bizonyos elszigeteltségben tárgyalják, ..., hanem keresni akarják azokat a benső kapcsokat, amelyek a népballada fejlődését, alakulását, a népi kultúra szerkezetéhez kötik“. (29 o.) „A székelly népballadaköltészet a magyarságnak egy kialakult, törvényszerű reagálási módját is jelzi...“ (34 o.)

ORTUTAY kötetének számtalan érdeme közül csak néhányat említettünk, az összefoglaló és új szempontokat adó bevezetés, variánsok közlése mások balladakurtító kontaminációjával ellentétben, hatalmas külföldi és honi bibliográfiája, magyarázatai, ezek mind alkotó, gondolkodó munkájának kitérítő jegyei. Szívesen láttuk volna, ha a dallamokra nemcsak jegyzeteiben utalna, hanem azokkal is megismertetett volna bennünket, hiszen a vers és dallama bizonyos fokig elválaszthatatlan egységet alkotnak. (A dallam közlése bizonyára technikai okokból maradt el.) De annyi tényező növeli munkájának értékét, hogy ezen esetleges hiány alig esik latba.

A „Székely népballadák“ kötetét BUDAY GYÖRGY intellektuális és nagy képzelőerejű, az egyes balladákat teljesen magukba sűrítő fametszetei ékítik.

Erdődi József.

Deutsche Auszüge.

GEDEON MÉSZÖLY: *Egy rész az Ó-magyar Mária-síralom magyarázatából. Az Előszó.* (Ein Teil der Erklärungen der altungarischen Marienklage. Vorwort.) — — — — — S. 177

Die altung. Marienklage stammt aus dem 13. Jh. und ist das wichtigste Dokument ungarischer Poesie dieses Zeitalters. Da sprachliche Missverständnisse die richtige literarhistorische Beurteilung dieses Werkes und damit der ganzen verloren gegangenen Dichtung ungünstig beeinflussen, muss der Sprachforscher in der Auslegung dieser Dichtung behilflich sein, denn es haben sich 14 Fehler in die Erklärung der aus 37 Zeilen bestehenden Gedichtes eingeschlichen. Verf. verwendet in seinen Auseinandersetzungen die sogen. stilgeschichtliche Methode.

BÉLA ZOLNAI: *Szóhangulat és kifejező hangváltozás.* (Bedeutungsgefühl und expressiver Lautwandel.) III. — — — — — S. 180

I, 5. *Wiederholung.* a) Das einfachste akustische Mittel der Wiederholung ist das zweimalige Aussprechen eines Wortes; spontan, als Ausdruck der Erregung oder bewusst, zum Zwecke einer „dichterischen“ Verstärkung.

Die Wiederholung soll aber jedenfalls den Eindruck bei dem Hörer (Leser) erwecken, dass sie einen Sinn hat und nicht zufällig auftritt. Wenn es mit dem Text nicht in Konvergenz steht, kann die Wiederholung komisch wirken. *b)* Refrain kann auch in der Prosa vorkommen, als ein wiederkehrendes Leitmotiv. Es wirkt durch das Erkennen eines harmonischen Strukturprinzips, das das Gefüge der freieren Bestandteile des Textes durchwebt. *c)* Die Alliteration ist wiederum eine Formel, die für das Ohr dem Texte einen monumental-geprägten Charakter gibt. Man merkt die Absicht und man wird für dieses Klangspiel gestimmt. *d)* Der Reim, als überflüssige Zirade, fand viele Gegner in einigen literarischen Epochen (Desfontaines etc.). Er wird in der Prosa sorgfältig vermieden oder zu komischen Wirkungen benützt (Makama). Das fehlerlose Zusammenklingen kann auch in Gedichten vernunftsmässig-ironischen Zwecken dienen. Die Romantiker und die Mitglieder des Parnass (Sainte-Beuve, Th. de Banville) sind natürlich für den Reim eingetreten. Der Reim kann auch literarische Reminiszenzen erwecken oder durch seine gelehrte und exotische Art wirken, wie bei den Symbolisten.

JOSEF ERDŐDI: *Magyar szampó*. (Ungarisches Sampo). — S. 195

1. Nach Aufzählung einiger Stellen der Kalevala, die sich auf das Sampo beziehen, wird die Auffassung von BÉLA VIKÁR bestritten, laut welcher die wunderbare Mühle der Kalevala zu einer Sekler Volksballade Beziehungen hätte. In der Ballade kommt wirklich eine phantastische Mühle und ein wunderbarer Turm vor; doch ist es uns hinlänglich bekannt, dass das Sampo ursprünglich keine Mühle, sondern eine Weltsäule gewesen ist (SETÄLÄ). Die völkische Umgestaltung zur Mühle konnte sich nicht auf beiden finnisch. und ungarisch. Gebieten gesondert vollziehen; sie kann auch nicht finnisch-ugrisch sein, denn diese Mühle erscheint nur als späteres Merkmal des Sampo in Russisch-Karelien, die ältere Abfassung (v. 1817) kennt sie gar nicht. — 2. Die Säulenverehrung ist auf finnisch-ugrischem Gebiete weit verbreitet (RADLOFF, UNO HOLMBERG usw.) und es ist möglich, dass das mikrokosmische Bild des verehrten Pfahles in der ostjakischen Jurte (BELJAVSKIJ), in der finn. Opferkammer (K. KROHN), in der ungar. *boldog-asszony* 'reiche (> glückselige) Frau' der Name einer Säule, die das Dach unterstützt, in der wogul. *Sorñi-Kaltés* 'goldene (> reiche) *Kaltés*, Name eines Götzenbildes, wiederzufinden ist. Die Weltsäule und ihre Verehrung kann arischen Ursprungs sein, vgl. die folg. Zeilen der Atharva-Veda: „Vom Skambha wird der Himmel und die Erde/Ewig gehalten auseinander“. — 3. Das Etymon des finn. Wortes *sampo* ~ *sampa* kann nur ved. *skambha-* sein, denn nur dieses Wort kommt im übertragenen Sinne vor. (Das von J. KALIMA angegebene aind. *stambhas* [> finn. *sammas*] hat nur eine materielle Bedeutung.) Arischem *sk-* entspricht fgr. *s-*: aind. *skambha* > finn. *sampa*, aind. *skambhas* > finn. *sammas*. — 4. Ethnographische Merkmale konnten uns in der Untersuchung der Herkunft des Sampo nicht unterstützen, nur die Sprachwissenschaft konnte uns behilflich sein.

JOSEF KELEMEN: *És-vés* 'schnitzt, bohrt' — — — — S. 211
 Das Etymologische Wb. erklärt. das Zwillingswort *és-vés* 'bohrt, schnitzt' aus *ús-vés* 'gräbt und schnitzt' durch Assimilation, diese Erklärung hat aber lautgeschichtliche und semantische Hindernisse (die wortgeographischen können beseitigt werden). Verfasser leitet also das Zwillingswort aus dem Zeitwort *vés* 'schnitzt' ab (zu seiner Entstehung vgl. *vigyorog* 'grinst' > *igyorog-vigyorog*, *vihog* 'kichert' > *igyorog-vigyorog* usw.) und er beweist, dass es desselben Ursprungs ist, wie das volkspr. *isik-visik* ~ *isik-visik* 'sehnt sich'.

ALEX. BÁLINT: *Szegedi tájszavak I.* (Szegeder Dialektwörter. I. Mittel.) — — — — — S. 219
 Verf. vermittelt Dialektwörter und Ausdrücke, die er in Szeged gesammelt hat.

GEDEON MÉSZÖLY: *Az új-Középiskolai Tanárvizsgálati Szabályzat és a magyar nyelvjárások.* (Die neuen Vorschriften der Prüfungen von Mittelschullehrern und die ungarischen Mundarten). — — — S. 221

M.: Csekey, Stephan, v.: *Die Vervassungsentwicklung Estlands 1929—1934.* — — — — — S. 222
 Das Werk zählt die Versuche auf, die die Änderung der demokratischen Verfassung von Estland anstreben. Es gibt den Text der neuen Verfassung und der wichtigsten Verfassungsrechtsgesetze.

G.: Schiffer Miklós: *Hogyan valósult meg a finnek nemzeti egysége? Mit láttam Finnországban?* (Wie kam die nationale Einheit der Finnen zustande? Was sah ich in Finnland?) — — — — — S. 223
 Schiffer studierte als Volkswirt die finnische genossenschaftliche Idee, die die nationale Einheit der Nation verwirklichte. Er teilt ausserdem seine finnländischen Beobachtungen auf lebendige Weise mit. Im Vorwort lenkt St. CSEKEY die Aufmerksamkeit auf den V. Finnisch-Ugrischen Kongress, der im Juli 1936 in Tallin stattfinden wird.

JOSEF ERDŐDI: *Székely népballadák.* (Sekler Volksballaden. Zusammengestellt von JULIUS ORTUTAY. Mit Holzschnitten von GEORG BUDAY). — — — — — S. 224
 Diese Sammlung enthält 54 Sekler Volksballaden. In der Einführung betont ORTUTAY die europäischen Zusammenhänge der Volksdichtung und die Wichtigkeit der Untersuchung, die sich die Feststellung der Funktion der Volkspoese im völkischen Leben zum Ziel setzt.